



Allgemeines aus dem Erstattungskodex (EKO)

Antineoplastische und immunmodulierende Mittel – Ökonomiepotenziale nutzen

Kostenentwicklung bei antineoplastischen und immunmodulierenden Mitteln

Die Kosten für antineoplastische und immunmodulierende Mittel (ATC-Code L) sind in den letzten Jahren österreichweit kontinuierlich gestiegen (siehe Abbildung) und tragen wesentlich zur Heilmittelkostensteigerung bei¹.

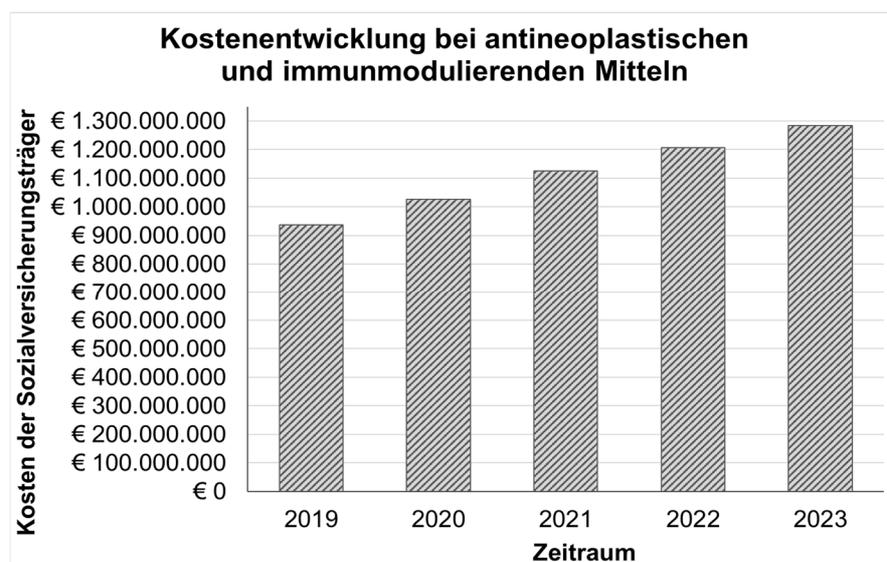


Abbildung: Jährliche österreichweite Kostenentwicklung bei antineoplastischen und immunmodulierenden Mitteln im Zeitraum 2019 bis 2023¹

Dieser Trend scheint sich im Jahr 2024 fortzusetzen. Vorläufige Abrechnungsdaten für Jänner 2024 weisen auf einen weiteren Kostenzuwachs (+7,5 %) innerhalb des ATC-Codes L hin¹. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist es wichtig, Ökonomiepotenziale zu nutzen und, wenn möglich, kostengünstige Alternativen zu verschreiben.

Ökonomiepotenziale

Mit der Aufnahme von Arzneispezialitäten und der Verfügbarkeit von Nachfolgepräparaten im Grünen und Gelben Bereich des EKO sowie der Unterstützung der Vertragspartnerinnen und Vertragspartner durch ökonomische Verordnungen konnten beispielsweise im Jahr 2023 im Vergleich zu 2022 die Kosten für Präparate mit den Wirkstoffen **Fingolimod** und **Lenalidomid** erfolgreich um mehrere Millionen Euro gesenkt werden¹. Auch im Jahr 2024 sollten für eine Kostendämpfung innerhalb des ATC-Codes L kostengünstige Alternativen bevorzugt rezeptiert werden. Seit 2023 sind unter anderem zusätzlich Präparate mit den Wirkstoffen **Abirateron**, **Lenalidomid**, **Sorafenib** und **Tamoxifen** im Grünen Bereich des EKO gelistet.

Eine zusätzliche Hilfestellung zur Nutzung von Ökonomiepotenzialen bieten die Service-Angebote des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger, das Infotool zum EKO (www.erstattungskodex.at) und die App EKO2go, mit umfassenden Informationen zu Arzneimitteln im Grünen und Gelben Bereich des EKO.

¹ Datenquelle: BIG (Business Intelligence im Gesundheitswesen)